

Mitteilungsblatt



Stadt Burgbernheim
Markt Marktbergel
Gemeinde Illesheim
Gemeinde Gallmersgarten



75. Ausgabe • Januar/Februar 2021



Die historischen Grenzen der Gemeinde Gallmersgarten

Bericht von: Jürgen Nickel, Diplom-Verwaltungswirt (FH), Projektleiter Historische Grenze

Die heutige Gemeinde Gallmersgarten hatte zu Zeiten des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation (auch „Altes Reich“) mehrere Herrscher. So gehörte der Bereich Steinach an der Ens zur Reichsstadt Rothenburg, während der Ortsteil nebenan zum Markgraftum Brandenburg-Kulmbach gehörte. Mörlbach wiederum war Teil des Markgraftums Brandenburg-Ansbach.



So ist es nicht verwunderlich, wenn im Gemeindebereich zwei historische Grenzsteinlinien verlaufen:

- Die Rothenburger Landhege mit ihren Hegesteinen
- Die Grenze zwischen den hohenzollerschen Markgraftümern Brandenburg-Ansbach und Kulmbach

Während die Rothenburger Landhege und ihre Grenzsteine, trotz weniger Verluste in diesem Bereich,

gut nachvollziehen kann, sind die Grenzsteine der Hohenzollernlinie im Gemeindebereich nicht mehr vorhanden. Hier wird deutlich, was es heißt, keine steinernen Zeugen der Vergangenheit mehr zu haben.

Die Rothenburger Landhege und ihre Hegesteine



Die Rothenburger Landhege geht auf das Jahr 1420 zurück, wobei es Hinweise gibt, die eine ältere Zeitstellung möglich machen. Das Graben-Wall-System der Landhege war auf den äußeren beiden Wällen mit undurchdringlichen Sträuchern und Hecken bepflanzt, um ein Durchkommen

von marodierenden Banden zu verhindern und damit die Grenze der Reichsstadt zu sichern. Von der damals angelegten Landhege, die die Landwehr (das Rothenburgische Herrschaftsgebiet) schützen sollte, sind nur noch vereinzelte Teile erhalten. Nach dem Ende des Alten Reichs und dem Beginn der Napoleonischen Ordnung wurde die Landhege auf Geheiß Napoleons teilweise eingeebnet. In späteren Jahren setzte sich dies bis in unsere Zeit fort, bis die Rothenburger Landhege bundeslandübergreifend unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Einer dieser Bereiche befindet sich nord-



westlich von Mörlbach am nördlichen Ende des Waldgebiets „Kautau“, wo auch die Landkreisgrenze zwischen den Landkreisen Neustadt an der Aisch – Bad Windsheim und Ansbach verläuft. Der hier im Jahr 1617 gesetzte Hegestein mit der Nummer 18 wurde am 25.11.2020, nachdem er jahrelang im Boden versunken ist, gehoben und neu gesetzt. Gerade hier ist die eindrucks-

volle Geschichte der Reichsstadt Rothenburg und ihrer Grenze zum Markgraftum Brandenburg-Ansbach am besten zu sehen.

Die Grenzsteinsetzung erfolgte aufgrund eines Vertrages zwischen Markgraf Johann Ernst und dem Bürgermeister und Rat der Stadt Rothenburg vom 27.12.1617. In diesem Vertrag wurde der Verlauf der Fraischgrenze zwischen den beiden Herrschaften festgelegt.

Was ist eine Fraischgrenze?

Anders als heute gab es im Alten Reich keine Landesgrenzen, sondern Herrschaftsbereiche. Das Ganze nennt sich TERRITORIUM NON CLAUSUM (nicht geschlossener Herrschaftsbereich). So gab es das Fraischrecht, das Jagdrecht, das Waldrecht, das Steuerrecht, wie auch eine Zuordnung der Untertanen zu ihren Herrschern, unabhängig vom Territorium, auf dem sie wohnten. An einer Stelle konnte die Fraisch durch Herrscher A, das Jagdrecht durch B und das Waldrecht durch C ausgeübt werden, während die hier lebenden Menschen Untertanen von D waren. Das war reichlich kompliziert und löste viele Irrungen und Wirrungen aus, kurz massiven permanenten Streit.

Die Fraisch war das Recht, die Hochgerichtsbarkeit auszuüben, also die Rechtsprechung für alle Delikte, die mit dem Tod oder Verstümmelungen bestraft werden konnten. Dieses Recht hielt man gegen Ende des 18. Jahrhunderts für so wichtig, dass aus diesen Fraischgrenzen zu dieser Zeit dann echte Landesgrenzen, so wie wir sie heute kennen, wurden. Aus diesem Grund zählen die Fraischsteine auch als Hoheitssteine und stehen in der Regel im Eigentum des heutigen Staates, auf dessen



Territorium sie stehen. Für Gallmersgarten ist dies der Freistaat Bayern.

Wie viele Hegesteine gibt es?

Im Vertrag vom 27.12.1617 wurden drei Teilgrenzen beschrieben und versteint, die jeweils selbstständig nummeriert waren.

Die erste Linie verläuft von Wettringen über den Grüber Ranken bis südöstlich von Wörnitz und hatte ursprünglich 44 Hegesteine. Davon sind heute noch 13 vorhanden, wobei nur 12 noch auf der Grenzlinie stehen. Der Rest der Grenzsteine ist verschwunden oder zerstört, so dass diese Grenzlinie anhand der Grenzsteine nur noch in einem kleinen Teil nachvollzogen werden kann.



Die zweite Linie beginnt am Speierhof in Geslau und führt nach Windelsbach. Hier waren 55 Steine gesetzt worden. Davon sind noch 34 Steine am historischen Ort, 1 wurde versetzt und 3 Originalsteine sind in ihrer Existenz bekannt (1x in Wörnitz, 1x in einem Waldgebiet südl. des Speierhofs und 1x in Reichardsroth im Galgenholz).

Die Grenzsteinlinie bei Gallmersgarten beginnt in Habelsee 33 und führt über den Kautau nach Mörlbach/Ohrenbach, weiter über Reichardsroth, Großharbach an die Baden-Württembergische Grenze nördlich von Neustett.

An dieser Grenzlinie wurden ursprünglich 65 Grenzsteine gesetzt, wovon noch 38 + ein 1734 nachträglich gesetzter Stein ohne Wappen am originalen Setzungsort vorhanden sind. 5 weitere Steine sind versetzt worden, aber noch im Bereich der Grenzsteinlinie und weitere 7 Steine sind in ihrer Existenz bekannt.

Die Hohenzollerngrenze



Die im Bereich Gallmersgarten verlaufende Hohenzollerngrenze zwischen den Markgraftümern Brandenburg-Ansbach (alte Schreibweise Onolzbach) und Kulmbach beginnt in Fürth/Vach und verläuft über Wilhermsdorf, Oberdachstetten, Windelsbach, Gallmersgarten bis nördlich von Bad Windsheim.

Auch nach intensiver Recherche in den Archiven, in denen der Grenzverlauf ermit-

telt wurde und der Absuche im Gelände, konnte im Bereich Gallmersgarten kein einziger Hohenzollernstein mehr gefunden werden. Hier ist die Geschichte in der Landschaft ausgelöscht.

INFORMATIONEN

Weitere Informationen zu

- „Die Rothenburger Landhege“ finden Sie auf <http://rothenburger-landhege.historische-grenze.de>
- „Die Grenzlinie zwischen Ansbach und Rothenburg“ finden Sie auf <http://an-sr-1617.historische-grenze.de>
- „Die Hohenzollern in Franken“ finden Sie auf <http://ansbach-bayreuth.historische-grenze.de>
- „Die Grenzsteine der Hohenzollern“ finden Sie auf <http://bo-bc-1753.historische-grenze.de>

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren wollen:
<http://newsletter.historische-grenze.de>

Weiterführende Informationen zu den Themenbereichen Denkmalschutz und Grenzsteinrecht, sowie Vieles mehr finden Sie unter <http://historische-grenze.de>



Schnittkurs für Obstbäume

Die Gemeinde bietet zusammen mit Markus May (Baumpflege May aus Weigenheim) einen Baumschnittkurs für Obstbäume an.

Je nach Wetter- und Corona-Lage findet der Schnittkurs im Februar / März 2021 an zwei Tagen statt (ein Theorie-Abend ca. 2 Stunden und ein Praxis-Tag ca. 7 Stunden).

Schwerpunkt des Schnittkurses ist der Rückschnitt alter Obstbäume. Es werden die obstbaumspezifischen Grundlagen und Begriffe vermittelt sowie verschiedene Schnittarten und Werkzeuge gezeigt.

Im Praxisteil üben wir in Gruppen den Schnitt alter Obstbäume. Nach dem Kurs sollte jeder in der Lage sein, einen Rückschnitt an einem alten Obstbaum durchzuführen.

Der theoretische Teil des Schnittkurses wird im Gemeindesaal in Mörlbach stattfinden und der praktische Teil findet in der Obstanlage in Mörlbach statt.

Es besteht nach dem Schnittkurs die Möglichkeit, eine „Baumpatenschaft“ einzugehen. Derjenige, der eine Baumpatenschaft eingeht, darf sich um seinen Baum (Bäume) kümmern (schneiden und natürlich auch ernten). Es werden von der Gemeinde Schilder an den jeweiligen Bäumen angebracht. Gemeindebürger werden bevorzugt behandelt, doch auch Nichtgemeindebürger können gerne an dem Schnittkurs teilnehmen. Die Verpflegung an beiden Tagen übernimmt die Gemeinde.

Nach Abschluss des Schnittkurses und Übernahme einer Baumpatenschaft gibt es noch eine kleine Überraschung.

